

HAUPTSACHE IN BEWEGUNG PRÄSENTIERT:  
**QUATTRO STATIONI**  
INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Ein dreijähriges Projekt für weiterführende Schulen  
2014 - 2016

**INHALT:**

- |    |                     |         |
|----|---------------------|---------|
| 1. | KOOPERATIONSPARTNER | SEITE 2 |
| 2. | DAS PROJEKT         | SEITE 3 |
| 3. | ADRESSEN            | SEITE 7 |



## 1. KOOPERATIONSPARTNER

### 1.1. MUSIKZENTRUM HANNOVER GGMH

Seit August 1993 beschreiten wir als gemeinnützige GmbH einen neuen Weg in der Jugend- und Musikförderung. Über stilistische Grenzen hinweg können Musikerinnen und Musiker mit Kollegen und Kolleginnen zusammenkommen, Erfahrungen austauschen, Kontakte knüpfen, üben und natürlich musizieren. Das MusikZentrum stellt unter Leitung des Geschäftsführers Holger Maack ein bundesweit einmaliges Projekt dar und verfügt an seinem Hauptsitz über zwei Gebäude, in denen Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Theateraufführungen und Studioaufnahmen stattfinden. Zusätzlich werden in fünf umgebauten, ehemaligen Luftschutzbunker und öffentlichen Toiletten insgesamt 57 Übungsräume an Bands vermietet. In den Räumen des MusikZentrum befinden sich zur Zeit die Geschäftsstellen der Landesarbeitsgemeinschaft Rock in Niedersachsen, Das Rockbüro Hannover und die Deutsche Rockmusik Stiftung. Die MusikZentrum gemeinnützige GmbH finanziert sich aus Zuschüssen der Stadt Hannover (Fachbereich Soziales, Fachbereich Bildung und Qualifizierung), Zuwendungen von Stiftungen, durch Spenden und zum großen Teil durch Gebühren, Übungsraummiets und andere eigene Einnahmen.

### 1.2. DER WISSENSCHAFTSLADEN HANNOVER E.V.

verfügt nunmehr über eine 25-jährige Erfahrung in Beratung und Bildung in den Bereichen Gesundheit und nachhaltige Entwicklung. Im Vordergrund steht der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Alltagswissen sowie die Entwicklung von Beratungs-, Bildungs- und Beteiligungsangeboten. Die Schwerpunkte der Arbeit des Wissenschaftsladens liegen im Bereich der Umweltberatung sowie in der Zusammenarbeit mit Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Aktuelle Themen sind Abfallvermeidung und Klimaschutz, gesunde Ernährung und ökologische Landwirtschaft, fairer Handel und nachhaltiger Konsum sowie bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung. Zu diesen Themen werden u.a. Hausberatungen, Workshops, Ausstellungen und Aktionen angeboten.

Viele Projekte werden in Kooperation mit erfahrenen ReferentInnen und KünstlerInnen, Kultur- und Bildungseinrichtungen realisiert.

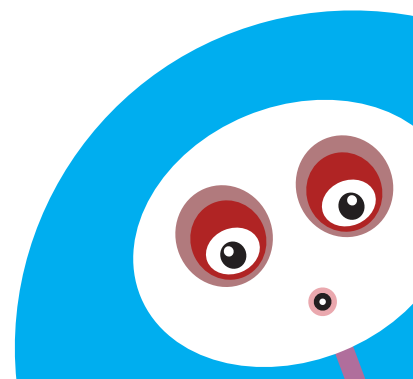
Der Wissenschaftsladen Hannover e.V. ist Mitglied im VEN, bei FAUST e.V. und Mitgründer der Transition Town Initiative Hannover.

### 1.3. DAS SACHGEBIET KULTURELLE KINDER- UND JUGENDBILDUNG IM BEREICH STADTTEILKULTUR DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

ist Koordinations- und Entwicklungsstelle für stadtteilübergreifende Kulturprojekte. Ziel ist unter anderem die systematische Förderung kultureller Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und ihrer Eltern. Die durchgeführten Projekte sollen Modell für methodische Elemente einer „Neuen Lernkultur“ und einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung sein. Methodenvielfalt, Interdisziplinarität, Vernetzung und Verstetigung zeichnen die Projekte aus. An unterschiedlichen Schnittstellen ist das Sachgebiet aktiv an der Qualitäts- und Angebotsentwicklung beteiligt: Kulturelle Bildung und Schule, vernetzte Sprachbildung, frühkindliche Bildung, Sozio- und Stadtteilkultur, Kultur und Wissenschaft, Erwachsenenbildung, Familienbildung, Literatur, Musik und Bild, Kunst, Freie Kulturszene u.a..

### 1.4. SCHULEN

- Patenschule: IGS Linden und IGS Roderbruch
- Insgesamt fünf Schulen können sich mit jeweils ca. 25 Schülern und Schülerinnen beteiligen: Förderschulen, Hauptschulen, Gesamtschule



## 2. DAS PROJEKT

### „Quattro Stazioni“ – Hauptsache in Bewegung 2013, 2014 und 2015

Jugendliche machen ihr Projekt selber.

Ein dreijähriges interdisziplinäres Beteiligungsprojekt fördert die kulturelle Teilhabe von Jugendlichen ab 12 Jahren aus allen Haupt- und Förderschulen Hannovers.

### 2.1. BESCHREIBUNG DES PROJEKTS.

#### Ausgangssituation

Seit 16 Jahren förderte das interdisziplinäre kulturpädagogische Projekt „Hauptschule in Bewegung“ die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Die Initiatoren aus dem Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover und alle beteiligten Hauptschulen in Hannover können auf eine beachtliche Erfolgsbilanz zurückblicken. Jedes Jahr nahmen ca. 130 Schüler und Schülerinnen im Alter von 11 – 18 Jahren an dem Projekt teil. Die Workshops, die die Schüler und Schülerinnen wählen konnten, waren sowohl jahrgangs- als auch schulübergreifend zusammengesetzt. Die gemeinschaftliche Präsentation bildete den Höhepunkt des Projektes, an dem viele Hunderte von Zuschauern teilnahmen.

Die Ausgangssituation für 2013 hat die Projektbedingungen aber sehr stark verändert. Die Hauptschulen werden nach und nach abgebaut und gehen in andere Konzepte über. Das wurde zum Anlass genommen, um das Konzept zu überarbeiten. Für alle Beteiligten steht fest: So ein erfolgreiches Projekt muss weiter gehen, nur in anderer Form.

2013 ging das Projekt „Hauptschule in Bewegung“ unter dem neuen Namen „Hauptsache in Bewegung“ an den Start. Gespielt wurde im Fairkaufhaus Hannover, in Kooperation mit dem Wissenschaftsladen Hannover und fünf Hauptschulen und gewann mit der Produktion „Arm und Reich“ den deutschen „Mixed - up“ Preis, der vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend und der BKJ für innovative Projekte im Bereich Kultur und Schule verliehen wird.

Start 2014

### Projektidee „Quattro Stazioni“ Interventionen im öffentlichen Raum.

*„Eine Intervention in der Bildenden Kunst ist ihrer Absicht und ihrer öffentlichen Wahrnehmung nach ein Eingriff in bestehende Zusammenhänge – im Unterschied zur Installation. Das Augenmerk liegt ähnlich wie bei der Performance weniger auf den zurückbleibenden Objekten als auf der geschehenen Aktion.“*

*Die Intervention findet in Innen- und Außenräumen statt. Sie thematisiert gesellschaftlich-soziale, kulturelle, funktionale, räumliche und materielle Aspekte des Veränderten. In Anspielung auf die Intervention in der Politik behandelt die künstlerische Intervention oft den Antagonismus zwischen Macht und Machtlosigkeit. Materialien jeder Art als auch Gegenstandsloses und Flüchtiges wie Zeit, Licht, Klang und Bewegung im Raum können bei einer Intervention Verwendung finden.“ (aus: Wikipedia)*

Bestärkt durch die Erfahrung mit dem Fairkaufhaus in der Limburgstraße in Hannover (mitten in der City neben Primark und Galeria Kaufhof) wird es auch 2014 – 2016 um die Auseinandersetzung mit öffentlichen Räumen gehen. Vier verschiedene Gruppen, zusammengesetzt aus Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Schulformen, werden sich, inspiriert durch öffentliche Räume zu eigenen Aktionen, Performances und Installationen ermutigen lassen. Die Räume sind Anlass, um auf bestimmte gesellschaftliche relevante Themen aufmerksam zu machen, die die Jugendlichen betreffen und beschäftigen.

KünstlerInnen werden sie bei diesem dreijährigen Prozess begleiten. Kontinuierlich können sich die SchülerInnen über einen langen Zeitraum auf die öffentlichen Aktionen vorbereiten. Sie haben Zeit, um eigene Denkprozesse zu halten, Vorlieben, Visionen und Meinungen auszubilden und zu



materialisieren.

Das Prozesshafte als besondere Qualität wird 2014 die Projektstruktur von „Hauptsache in Bewegung“ prägen. Durch die langfristige Zusammenarbeit mit KünstlerInnen verschiedener Fachrichtungen entstehen zwischenmenschliche Beziehungen und eine vertraute Arbeitsumgebung. Die Schulen haben die Möglichkeit, sich in diese Arbeitsform zu integrieren und das Projekt auch in Unterrichtsformaten wirksam werden zu lassen.

## Vier Arbeits-Formate werden die Projektstruktur bestimmen:

- Schulungen für die KünstlerInnen, die in diesem Projekt Moderatoren von Beteiligungsprozessen sein werden.
- Eine Zukunftswerkstatt über mehrere Tage mit allen SchülerInnen, LehrerInnen und KünstlerInnen. Mit allen beteiligten Schülern wird das Thema in der Zukunftswerkstatt entwickelt und die vier Spielorte festgelegt. Diese Orte werden im öffentlichen Raum zu finden sein und mit unterschiedlichsten Methoden und interdisziplinär bespielt.
- Regelmäßig stattfindende Workshops und Zwischenpräsentationen. Das fördert den Entwicklungsprozess, die Reflexion und bietet eine stärkere Einbindung in den Schulalltag. Ca. 100 SchülerInnen können an dem Projekt über drei Jahre teilnehmen. Unterstützung erhalten sie von professionellen KünstlerInnen, die sie über die drei Jahre begleiten werden.
- Mehrere öffentliche Abschlussschauführungen schließen das Projekt ab.

Die Dokumentation ist Teil des Projektes und wird die vorhandene Infrastruktur in Hannover nutzen: H1, MusikZentrum (D-Zentral), Radio Leinehertz, Medienpädagogisches Zentrum der Region Hannover.

## 2.2. PRINZIPIEN UND POTENTIALE DES PROJEKTES:

### Partizipation

- Beteiligung von Anfang an.
- Neben dem Ziel, kulturelle Teilhabe für Alle zu ermöglichen ist es auch grundlegend Kinder und

Jugendliche an der Entwicklung eines Projektes, dass sie betrifft, zu beteiligen.

- Als Beteiligungsformat dient die „Zukunftswerkstatt“ als erfolgversprechendes übertragbares Modell. Das wird sicherstellen, dass das gewählte Thema Jugendrelevant ist.

### Nachhaltige Entwicklung

- Bei HIB handelt sich um ein Projekt aus dem Bereich Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Durch Handlungslernen (actionlearning) werden Gestaltungskompetenzen gefördert, es dient somit der Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden.
- Die thematische Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Zukunftsfragen sowie deren Umsetzung mit künstlerisch kreativen Medien wirken als Lernlabor (Katalysator) für eine zukunftsorientierte Gesellschaftsentwicklung.
- Die beteiligten Jugendlichen erleben eine starke Auseinandersetzung mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, gestalten im Projekt mögliche Lösungen und erfahren Selbstwirksamkeit als wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe.
- Das Projekt ist somit Modell für methodische Elemente einer „Neuen Lernkultur“ und einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung.

### Die Stadt und das Land sind die Bühne.

Aus erlebnis- und kulturpädagogischer Sicht ist der öffentliche Raum ein spannendes Entwicklungsfeld für kulturelle Bildung. Die Stationen und die damit im Kontext stehenden Themen entscheiden sich in der Zukunftswerkstatt. Es wird keine übliche Bühne sein, sondern die Stadt und das Umland als vielfältige Darstellungsfläche werden zum Hintergrund und Spielort des Projektes: das kann ein leer stehender Laden sein, das Ihmezentrum, der



Wald, Kleingärten, das Rathaus, eine Kirche...

## Methodenvielfalt und Interdisziplinarität.

Die Produktionswerkstätten und Workshops werden im Tandem angeboten. Die Expertinnen und Experten führen in drei Jahren kontinuierlich Workshops und Proben mit den SchülerInnen durch, die sich für dieses Angebot entschieden haben. Beispiele für Expertentandems sind: Fantastische Baustelle (Architekten, Tischler), Hoch hinaus (Erlebnispädagogik und Akrobatik), Landart (Bild, Kunst und Technik), Klangwelten (Sounddesign, Musik und Tanz), Waldgenuss (Koch und Design). Die Werkstätten werden, soweit es möglich ist, in öffentlichen Räumen stattfinden oder in der Schule. Die Inhalte ergeben sich aus den gewählten Orten und Themen der SchülerInnen.

## Die Performance – die bewegte Präsentationen.

- Die Ergebnisse werden in Form von Stationen präsentiert. Die Zuschauer wandern von Ort zu Ort und erleben die Ergebnisse aus den Workshops in verschiedenen Darstellungsformen: von Filmen, Fotografien, Malereien, Musik, Tanz, Theater kann alles dabei sein.
- Der Performance – Charakter betont das Hier und Jetzt des Geschehens vor den Augen des anwesenden Publikums. Es muss keine feste Dramaturgie geben, die einzelnen Geschehnisse können auch Ergebnis aus der Interaktion mit dem Publikum sein. Ähnlich der Aktionskunst, entstehen experimentelle Aktionsräume, die zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema der Jugendlichen einladen.

## Verstetigung.

Die weitere Zusammenarbeit der beteiligten Schulen mit den Experten und Expertinnen ist gewünscht und wird durch die Stadtteilkultur gefördert. **Das Projekt ist aus diesem Grund für drei Jahre ange-dacht.** Ziel ist, in diesen drei Jahren eine Kontinuität für alle Beteiligten zu erreichen. So werden die Jugendlichen in ihren Schulen kontinuierlich in ihrer Entwicklung begleitet. Wünschenswert ist, dass besonders interessierte und engagierte Jugendliche in ein Mentorenprogramm aufgenommen werden,

um sie auf ihrem schulischen Weg und in ihrer beruflichen Orientierung zu begleiten.

## 2.3. ZIELSETZUNG DES PROJEKTES

- die Ermöglichung von kultureller Teilhabe für Jugendliche
- die kritische und kreative Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis, sowie mit kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Themen
- zur aktiven und verantwortlichen Mitgestaltung der Gesellschaft ermutigen
- zur Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe kulturelle Zusammenhänge beitragen
- ganzheitliches Lernen ermöglichen und neue Ausdrucksformen kennenlernen
- Förderung der Schlüsselkompetenzen, wie: Reflexionsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit
- Förderung der Gestaltungskompetenz: Gemeinsam mit anderen planen und handeln können, an Entscheidungsprozessen partizipieren können, sich motivieren können, aktiv zu sein, selbstständig planen und handeln zu können.
- Nachhaltige Sicherung von kultureller Bildung in Schule durch die kontinuierliche Entwicklung von Projekten und Angeboten, die die vorhandenen Strukturen berücksichtigen und nutzen.

## 2.4. WIRKSAMKEITSINDIKATOREN ZUR QUALITÄT DER KULTURPÄDAGOGISCHEN ARBEIT:

- Ausbau des Repertoires an Ausdrucksqualitäten: die Jugendlichen entwickeln ihre eigene Ausdrucksqualität weiter und können auf einen Erfahrungsschatz an Ausdrucksformen zurückgreifen, der in einer Abschluss-performance sichtbar wird.
- Phantasie/Ideen zu kreativem Handeln bei auftretenden Problemen: die Jugendlichen entwickeln Problemlösungsvorschläge zu



auftretenden Problemen im Projekt. Dies ist in Situationen zu sehen, in denen von Einzelnen neue Ideen eingebracht und umgesetzt werden...

- Partizipationsmöglichkeiten: Dies wird sichtbar in der Zukunftswerkstatt, in der vorab die Inhalte des Projektes für 2014 und 2015 festgelegt und Ziele und Maßnahmen definiert werden...
- Innere Beteiligung: Die Jugendlichen „bleiben bei der Sache“. Die Reduzierung von Störungen und die wachsende Konzentration auf die gemeinsame Sache.
- Kooperationsbereitschaft: Die TeilnehmerInnen kommunizieren zunehmend untereinander und benötigen zur Strukturierung der Kommunikation immer weniger eine Autoritätsperson.
- Erfolgserlebnisse: die soziale Anerkennung, Erfolg vor einem Publikum, sowie die Sichtbarkeit der eigenen realisierten Ideen sind wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. Dies wird sichtbar in der Abschlussveranstaltung, in der Dokumentation und in Interviews der beteiligten Jugendlichen.
- Synergieeffekte in den beteiligten Schulen: anschließende Folgeprojekte mit den Expertinnen und Experten, Mentorenprojekte

## 2.5. DIE ZIELGRUPPE

- „Hauptsache in Bewegung“ beschäftigt sich ganz konkret mit Inhalten von Jugendlichen. Das Projekt geht auf SchülerInnen mit besonderen Bedarfen ein und eröffnet ihnen Sprachen der Kunst. Es richtet sich insbesondere auch an Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund und ihren kulturellen Interessen. Ausgestattet mit diesem „Vokabular“ sollen die Jugendlichen zum spielerischen Ausdruck ermutigt werden.
- Es nehmen keine Klassenverbände teil, sondern die Jugendlichen können sich freiwillig für das Projekt in dem Nachmittagsbereich entscheiden. Bei Bedarf kann von den Lehrerinnen und Lehrern im Vormittagsbereich zu diesem Projekt ebenfalls gearbeitet werden. Die Zusammensetzung der Gruppen ist heterogen.

- An dem Beteiligungsprozess, der dem Projekt vorweg gestellt wird, werden alle SchülerInnen teilnehmen.

## 2.6. DAUER UND ZEITABLAUF:

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt.

### Zeitablauf:

*Februar 2014*

Dreitägige Zukunftswerkstatt mit allen Beteiligten SchülerInnen, LehrerInnen und KünstlerInnen.

*April - Dezember 2014*

Durchführung der ersten Werkstätten in Schulen und außerhalb von Schule an den Spielorten.

*Ab Januar - Mai 2015*

Durchführung der zweiten Werkstätten

*Mai 2015*

Zwischenpräsentation der Ergebnisse an verschiedenen Spielorten

*August 2015 – Mai 2016*

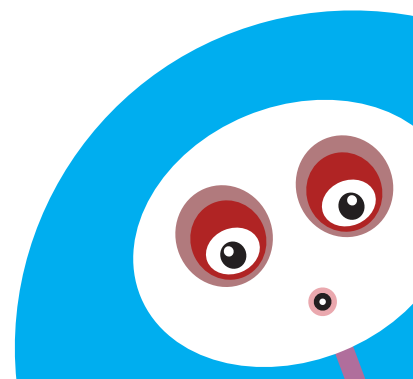
Durchführung der dritten Werkstätten

*Mai 2016*

Abschlusspräsentation

*Herbst 2016*

Nachbereitung und Vorbereitung der zukünftigen Zusammenarbeit



## 4. ADRESSEN

Projektleitung

**MusikZentrum Hannover gGmbH**

Sabine Busmann

Emil-Meyer-Straße 28

30165 Hannover

Telefon: 0511 26093012

Email: [sabine.busmann@musikzentrum-hannover.de](mailto:sabine.busmann@musikzentrum-hannover.de)

Beteiligungsverfahren

**Wissenschaftsladen Hannover**

Thomas Meiseberg

Zur Bettfedernfabrik 3

30451 Hannover

Tel.: 0511 2108710

Email: [thomas.meiseberg@wissenschaftsladen-hannover.de](mailto:thomas.meiseberg@wissenschaftsladen-hannover.de)

Gesamtkonzeption

**Landeshauptstadt Hannover**

Fachbereich Bildung und Qualifizierung

Bereich Stadtteilkultur

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

Franziska Schmidt

Friedrichswall 15

30159 Hannover

Tel.: 0511 16845784

Email: [franziskaschmidt@hannover-stadt.de](mailto:franziskaschmidt@hannover-stadt.de)

